

Streit um Breitband für Wadelsdorf

Hornow-Wadelsdorf Die Breitbandversorgung in Hornow-Wadelsdorf beschäftigt die Kommunalaufsicht Spree-Neiße. Der Amtsdirektor von Döbern-Land, Günter Quander (parteilos), beanstandet den Beschluss der Gemeinde zur Auftragsvergabe an die Lausitzer Kabelbetriebsgesellschaft mbH Lauchhammer. Der Amtsausschuss hatte fürs Amtsgebiet die Marienberg GmbH damit beauftragt.

»Die Untersuchung durch die Kommunalaufsicht wird ausgehen wie das Hornberger Schießen«, sagt Bürgermeisterin Antoinette Leesker (Für Hornow-Wadelsdorf). Als der Amtsausschuss im August den Auftrag für die Breitbandversorgung an die Marienberg GmbH vergab, enthielt sie sich der Stimme. Etwa 20 000 Euro Eigenanteil für die bessere Internet-Versorgung hatte der Amtsausschuss mit dem Beschluss als Eigenanteil für die beantragten Fördermittel aus Potsdam freigeschaufelt. Sie kommen aus der Haushaltsstelle für den zweiten Bauabschnitt der Wadelsdorfer Schule, für den in diesem Jahr keine Fördermittel fließen.

Während Döbern-Land die rund zehn Prozent Eigenmittel aufbringen muss, gehört Spremberg zu den 26 von der Staatskanzlei ausgesuchten Kommunen, die die Richtfunkstrecken dank Konjunkturpaket und Europäischer Union geschenkt bekommen. Über den Spremberger Ortsteil Groß Luja ergab sich die Möglichkeit, Wadelsdorf über das Spremberger Vorhaben der Lauchhammeraner LKG mit zu versorgen.

Schon im Juli hatte die Gemeinde Hornow-Wadelsdorf einen Grundsatzbeschluss zur Breitbandversorgung gefasst, doch der reichte nicht aus, um eine Vergabe an die Lausitzer Gesellschaft zu vergeben. Zwei Monate nach der Amtsausschussentscheidung für Marienberg wurde laut Amtsverwaltung im nicht öffentlichen Teil der Hornow-Wadelsdorfer Gemeindevertretung die Vergabe an das Lauchhammeraner Unternehmen beschlossen.

Und diesen Beschluss beanstandete nun Amtsdirektor Quander. Er wirft der Gemeindevertretung vor, im Oktober vorsätzlich und ausschließlich zum eigenen Gemeinwohl entschieden zu haben. »Die zugesagte Förderung für die Grundversorgung des Amtsgebietes mit einer schnellen Breitbandlösung ist damit gefährdet«, sagt Quander. Seiner Auffassung nach hätte Bürgermeisterin Leesker in der Amtsausschusssitzung im August eine Vertagung der Abstimmung, die Änderung der Beschlussvorlage oder etwas Ähnliches beantragen müssen, erklärt Quander. »Mit ihrem parallelen Vergabebeschluss für Wadelsdorf missachtete die Gemeindevertretung ihre Bindepflicht an Beschlüsse des Amtsausschusses«, sagt Günter Quander. Er befürchtet, dass die Marienberg GmbH wegen des entgangenen Gewinns Schadensersatzansprüche an Döbern-Land geltend machen könnte. »Zur Informationsveranstaltung für die Bürger, zu der wir beide Unternehmen eingeladen hatten, war nur die Lausitzer Kabelbetriebsgesellschaft gekommen«, sagt Antoinette Leesker. Ihre Aufgabe sei es, die Gemeinde zu schützen. Und das habe sie schon aus Kostensicht getan. »Dem Amt wird durch den Beschluss der Hornow-Wadelsdorfer kein Schaden entstehen«, sagt sie.

Nach der Beanstandung sollte die Gemeindevertretung den Beschluss vom Oktober nun noch einmal fassen. Das ging mit drei Ja-Stimmen, drei Ablehnungen und drei Enthaltungen aber schief. »Die Verwaltung hatte dringend empfohlen, den Beschluss nicht erneut zu fassen. Die Gemeindevertreter sind verunsichert«, so Leesker. Laut Quander ist mit dem Scheitern der Beschluss hinfällig. Antoinette Leesker sieht das anders. Hat die Gemeindevertretung eigensinnig gehandelt? Durfte Quander den Beschluss beanstanden? Das müsse geklärt werden, findet sie.

Zum Thema:

Die DSL-Basisstation für die Breitbandversorgung in Wadelsdorf steht seit November auf einem privaten Grundstück zum Ausbau. Zur Optimierung werden Antoinette Leesker zufolge noch zwei Antennen gebraucht. Quander zufolge verbessert die Station die Versorgung der Spremberger.

Von Annett Igel